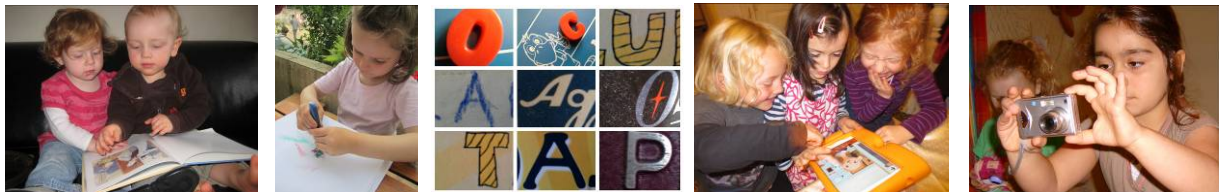


Workshop 1:

ENE... MENE... MEDIEN... Sprachförderung mit `alten und neuen´ Medien

Kreativ und handlungsorientiert wurde im Rahmen des Workshops das Potenzial digitaler Medien für die Unterstützung der Sprachförderung aufgezeigt. Neben Erfahrungen aus der Praxis wurden Methodenbausteine und Handlungsansätze vorgestellt und es bestand die Möglichkeit zum Ausprobieren, Nachfragen und Diskutieren.

Durchführung: Blickwechsel e.V.: Susanne Roboom in Zusammenarbeit mit Tina Niesel, Paula Rybarz und Nadja Wolf vom Kinder- und Familienzentrum Robinsbalje



Der Einsatz von Medien im Kindergarten gehört noch immer zu den kontrovers diskutierten Themen: Medien können bilden, sagen die einen, können aber auch problematisch für die kindliche Entwicklung sein, sagen die anderen. Und beide Standpunkte haben ihre Berechtigung und verdienen Beachtung. Es kommt auf das „Wie“ an, wenn über den Einsatz von Medien im Elementarbereich diskutiert wird.

Kindergärten unterstützen Kinder dabei, sich in der Welt zu orientieren und an ihr aktiv teilhaben zu können. Kinder erfassen ihre Welt ganzheitlich, was und wie sie lernen, hängt davon ab, welche Möglichkeiten und Anregungen ihr Umfeld bietet und welche Unterstützung sie von den Personen in ihrem Umfeld erfahren. Die Bereiche frühkindlicher Bildung, die in den Bildungsplänen der Länder genannt werden, können nicht voneinander abgegrenzt wie Schulfächer abgearbeitet werden sondern sollten ganzheitlich ausgerichtet sein. Sprache gehört zu den zentralen Kompetenzen, die Kinder erwerben müssen und damit zu den Kernthemen im Elementarbereich. Spracherwerb geschieht im täglichen Miteinander, über soziale Interaktion und Kommunikation, Sprachförderung ist also als Querschnittsaufgabe frühkindlicher Bildung zu verstehen. Die Querschnittsaufgabe Sprachförderung steht in einem engen Ergänzungsverhältnis zur Medienpädagogik, denn Medienkompetenz und Sprachkompetenz sind als Teil kommunikativer Kompetenz zu verstehen.¹

Das Bildungspotential von Medien

Mediengeräte – vom Fotoapparat bis zum Tablet – und Medieninhalte – von der Bilderbuchgeschichte bis zum Hörspiel – eignen sich hervorragend, um Lernprozesse anzuregen, zu begleiten und Kinder in der Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenswelt zu unterstützen. Darüber hinaus spielen Medien in der kindlichen Entwicklung eine immer bedeutendere Rolle, und die KiTa kann ein geeigneter Ort für eine spielerische Bearbeitung und Begleitung der kindlichen Medienerfahrungen sein. Hier können Kinder unterstützt werden, dem vielfältigen Medienangebot zu begegnen und lernen, Medien als Werkzeuge sinnvoll und aktiv zu nutzen. Kinder sind von Medien fasziniert und Medien bieten sehr gute Möglichkeiten, Themen aufzugreifen, Sprechkanäle zu schaffen und kreativ zu werden. Und

¹ vgl. dazu u.a. Risch 2013: Medienkompetenz und Sprachförderung in der frühkindlichen Bildung. Kopaed-Verlag

Medienarbeit ist Teamarbeit: der Austausch auf dem Weg von der Idee bis zum Produkt erfolgt immer über Sprache.

Medienerziehung in der Kita – was bedeutet das?

Entschließt sich eine Kita dazu, Medien nicht nur zur Dokumentation einzusetzen, sondern mit Kindern medienpädagogisch zu arbeiten, geht es darum, Grundlagen zu schaffen für einen selbstbestimmten und sinnvollen Umgang der Kinder mit der sie umgebenden Medienwelt und für den lebenslangen Prozess des Erwerbs von Medienkompetenz.

Medienpädagogische Arbeit im Elementarbereich muss aber auch im Blick behalten, wie Kinder in diesem Alter die Medien (be)nutzen, wie sie Inhalte wahrnehmen, was sie wie verstehen, was sie begeistert, ihnen Spaß macht oder sie ängstigt. Kinder nutzen Medien(inhalte) zur Entspannung und Unterhaltung aber auch als Kommunikationsanlass, zur Selbstreflexion und Identitätsentwicklung. Wir sollten „Medienspuren“, also kindliche Medienerfahrungen die z.B. im Spiel, in Gesprächen oder Zeichnungen ausgedrückt werden, als pädagogische Chancen begreifen. Aus dem Gespräch, in dem das Kind begeistert von einer Fernsehsendung erzählt, aus dem Beobachten, welcher Star auf dem Lieblings-T-Shirt abgebildet ist oder welches Bilderbuch das Kind gerade am liebsten vorgelesen bekommt, können wir vieles erkennen. Kinder zeigen uns, welche handlungsleitenden Themen sie gerade bearbeiten. Dieses Wissen kann und sollte in die individuelle Entwicklungsbegleitung und pädagogische Alltagsgestaltung einfließen.

Im Elementarbereich sind zudem die Eltern als wichtigste Begleiter/innen in das Konzept der Medienbildung einzubinden, denn erste Medienerfahrungen werden zuhause gesammelt, Mediennutzungsstile entwickeln sich im heimischen Kontext. Eltern müssen sich also ihrer Vorbildfunktion, gerade auch im Hinblick auf Mediennutzung, bewusst sein. Auch darf der Jugendmedienschutz, das Schützen der Kinder vor schädigenden Einflüssen von Medien, nicht außer Acht gelassen werden.

Der Einsatz von Medien im Elementarbereich zielt also nicht nur darauf ab, dass Kinder lernen, einen Diaprojektor oder einen Fotoapparat zu bedienen, sondern vor allem auch darauf, Medien als Gestaltungs-, Kommunikations- und Reflexionsmittel zu nutzen. Dabei verändern sich die zur Verfügung stehenden „Medienwerkzeuge“, ändert sich das Bildungsmaterial Medien ständig. Es eröffnen sich neue Möglichkeiten des pädagogischen Einsatzes, diese erfordern aber auch ein ständiges „am Ball bleiben“. Die Technik wird kleiner, mobiler, vielseitiger, wie z.B. das Tablet, das in sich einen Fotoapparat, eine Videokamera, ein Mikrofon und eine Fülle von kreativen Werkzeugen und Anwendungsmöglichkeiten vereint und somit eine Vielzahl von situationsorientierten Nutzungs- und Einsatzmöglichkeiten eröffnet.

Einige medienbezogene Anregungen und Methodenbausteine zur Sprachförderung

Kinder interessieren sich für Sprache und Schrift, sie sehen die Erwachsenen schreiben und imitieren das Schriftbild. Sie versuchen ihren Namen zu schreiben und Geschriebenes zu identifizieren. Was für die Kinder anfangs wie eine „Geheimsprache“ anmutet, wird für sie nach und nach konkreter und fassbarer. Anlauttabellen helfen ihnen, ein bisschen „Licht ins Dunkel“ bringen und unterstützen sie dabei, selbstständig mit Buchstaben umzugehen, diese zusammen zusetzen und schließlich daraus Worte, Reime, Geschichten zu konstruieren. Diese Anlauttabellen lassen sich sehr gut auch gemeinsam mit den Kindern gestalten.

Buchstaben begegnen uns überall im Alltag. Mit dem Fotoapparat gehen die Kinder auf die Suche nach dem Alphabet in der Umgebung. Die Fundstücke können dann zur eigenen

Anlauttabelle, zu einer Buchstabengirlande oder einem Alphabet-Poster zusammengestellt oder zu einem Memory weiter bearbeitet werden.

Wenn man mit den Kindern überlegt, welche Medienfiguren sie am liebsten mögen und mit welchem Buchstaben diese wohl anfangen, zeigt sich, wie engagiert die Kinder überlegen und aufzählen. Die Nachfrage, warum die Kinder diese oder jene Figur so gerne mögen, woher sie sie kennen, was die Figur erlebt usw. löst meist engagierte Erzählungen aus. Hier tun sich vielfältige Sprechansätze auf und die pädagogischen Fachkräfte erfahren viel über die Kinder und ihre Themen und Interessen. Die Medienfiguren können dann gemalt oder abfotografiert werden. Zusammen mit den Fotobuchstaben kann daraus ein ABC-Star-Memory, eine Medien-Anlaut-Tabelle bzw. -Wandzeitung oder auch ein eigenes Bilder-Wörterbuch gemacht werden.

Die Kamera (bzw. das Tablet) kann auch zum Bebildern von beliebten Geschichten oder Reimen genutzt werden. Dabei eignen sich Verkleidungsutensilien und Schminke gut zur Unterstützung und Anregung der Phantasie. Viel Spaß macht auch das Erfinden von eigenen Bildergeschichten oder Hörspielen.

Und natürlich gibt es auch eine Vielzahl von Computerspielen und Apps, die zum Vertiefen oder kreativ werden geeignet sind und zum spielerischen Lernen anregen. Diese multimedialen Angebote ermöglichen ein gezieltes Wiederholen und Vertiefen von Lerninhalten, eröffnen die Chance, Gelerntes in den Alltag zu übertragen und Wahrnehmung und Kreativität zu fördern.

Die grundsätzliche pädagogische Haltung sollte sein: Das Lernen mit und über Medien sollte alltagsintegriert stattfinden, so dass nicht andere wesentliche Bausteine des pädagogischen Alltags verdrängt sondern ergänzt und optimiert werden.

Medienpädagogik in der Praxis: das KUFZ Robinsbalje

Das Bremer Kinder- und Familienzentrum Robinsbalje arbeitet seit Anfang 2013 mit einer medienpädagogischen Ausrichtung. Kurz zur Einrichtung: 86% der 130 Kinder der Einrichtung stammen aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte. Insgesamt treffen dort 16 verschiedene Nationen aufeinander. Darüber hinaus stammt ein Großteil der zu betreuenden Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern und Großfamilien. Auch der Anteil an alleinerziehenden Müttern ist in dieser Einrichtung sehr hoch. Zudem sind viele Kinder und ihre Familien von Armut betroffen.

Das Kita-Team hat sich gerade auch wegen der strukturellen Herausforderungen für das Bundesprogramm „Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“² beworben und ist infolgedessen „zu den Medien gekommen“. Zunächst wollte das Team lediglich pädagogische Prozesse per Videofilm dokumentieren und fand technische und medienpädagogische Unterstützung beim Blickwechsel. Fasziniert von dem kreativen Potenzial, das sich durch den Medieneinsatz eröffnete, wollte die Kita diesen Bereich weiter ausbauen. So entwickelte sich aus einer anfänglichen Videoschulung die kontinuierliche Integration von Medien(inhalten) in die alltägliche Bildungsarbeit. Der Blickwechsel steht dabei beratend und unterstützend zur Seite.

Die Förderung der Medienkompetenz im Elementarbereich gehört seit über 20 Jahren zu den Arbeitsschwerpunkten von Blickwechsel e.V. – Verein für Medien- und Kulturpädagogik (www.blickwechsel.org). In Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte,

² www.fruehe-chancen.de/informationen_fuer/spk/aus_der_praxis/dok/668.php

Informationsangeboten für Eltern und Workshops vermitteln die MedienpädagogInnen des Blickwechsel e.V., welche Rolle Medien in der kindlichen Entwicklung spielen, wie sich Medien zur Unterstützung in der frühkindlichen Bildung einsetzen lassen und wie sich so z.B. die Sprach- UND Medienkompetenz der Kinder fördern lässt.

Inzwischen hat das Bremer Kinder- und Familienzentrum Robinsbalje vier eigene Tablets angeschafft und macht sich stark für einen trägerfinanzierten Internetzugang auf allen Geräten. Was die Finanzierung der Hard- und Software sowie der nötigen Fortbildungen betrifft, war Beständigkeit, Überzeugungsarbeit und Kreativität des gesamten Kita-Teams (Leitung, Team, Eltern) von Nöten: Unterstützung durch den Träger, Geld sammeln auf Festen, Spenden von umliegenden Geschäften, Mittel vom Förderverein und Anträge an Stiftungen und andere Fördertöpfe. So konnte dort dann auch ein auf drei Jahre angelegtes Projekt zur Medienkompetenzförderung an den Start gehen, finanziert wird es aus Bundesmitteln: Das BKJ-Förderprogramm im Rahmen von „Kultur macht stark! Bündnisse für Bildung“ heißt „Künste öffnen Welten. Leidenschaftlich lernen mit Kultureller Bildung“. Die Mitmachwerkstatt „Ene, Mene, Medien“(www.blickwechsel.org/emm) wird seit Februar 2014 vom Blickwechsel e.V. im Kinder- und Familienzentrum Robinsbalje in Kooperation mit dem Quartiersbildungszentrum QBZ durchgeführt.

Medienpädagogische Fortbildungs- und Informationsangebote

Pädagogische Fachkräfte, die Lust bekommen haben, medienpädagogisch aktiv(er) zu werden, Medien zu thematisieren und sie als Werkzeug in pädagogischen Prozessen einzusetzen, können sich dabei Unterstützung holen. Denn: wie sinnvoll und erfolgreich Medien im pädagogischen Alltag eingesetzt werden, hängt weniger von der verwendeten Software oder App als vielmehr vom Know-how, von der medienpädagogischen Kompetenz der Fachkräfte ab! Informationen über medienpädagogische Beratungs- und Fortbildungsangebote können z.B. bei der Landesmedienanstalt im jeweiligen Bundesland abgerufen werden (eine Übersicht aller Landesmedienanstalten ist hier zu finden: www.die-medienanstalten.de).

In Bremen bietet der Blickwechsel e.V. im Auftrag der Bremischen Landesmedienanstalt medienpädagogische Fortbildungen für Erzieher/-innen sowie Informationsveranstaltungen für Eltern an.

Information, aktuelle Termine und Anmeldung:

Blickwechsel e.V. – Verein für Medien- und Kulturpädagogik
Susanne Roboom | Tel.: 0421 – 792 69 68 | E-Mail: Susanne.Roboom@blickwechsel.org
www.blickwechsel.org